

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 180.

Montag, 6. August 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Gersdorf oder durch unsere Filialen in jedem Orte 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes 5 Pfennig. Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Falkenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Wilhelm Hölzig in Wehltheuer

besichtigt in dem unter No. 69 des Brandversicherungskatalogs für Wehltheuer gelegenen Grundstücke

eine Kleinvieh-Schlächtereianlage

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Verhältnissen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abhier anzubringen. Großenhain, am 2. August 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

1807 F.

3r.

Auf Blatt 309 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts die Firma

Dachsteinwerke vormals A. von Petrikowski,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Forberge betreffend.

ist heute eingetragen worden, daß der eingetragene Liquidator Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Gustav Wende in Riesa abberufen und an dessen Stelle Herr Ingenieur Gustav August Schmullius in Forberge als Liquidator bestellt ist.

Riesa, am 6. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tobias.

Alt. Säger.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 6. August 1900.

— Gestern, am 5. August, feierte Sachsens allberechtete Königin Carolina in Schloß Pillnitz ihren 67. Geburtstag. Überall im Sachsenland, dessen Volk in unentwegter Treue zu seinem angekommenen Herrschahaus steht, gedenkt man in Liebe und Verehrung der hohen Frau, die wie selten eine Fürstin sich das Recht auf den Ehrentitel einer Landesmutter im besten Sinne des Wortes erworben hat. Stets ist Königin Carolina unermüdet bestrebt gewesen, Thränen undummer zu lindern, mit Rath und That zu helfen, wo sich die Noth in irgend einer Form eingestellt hatte. Von wahrer, echter Herzengüte befeelt, hat die Königin allen Wohlthätigkeitseinrichtungen im Lande ihre Unterstützung angedeihen lassen, sie hat geholfen, sie zu fördern und zu heben, Tausende von Landeskindern haben den Segen dieser edel fürstlichen Liebesthätigkeit erfahren. Solcher Dankbarkeit wenden sich deshalb die Wände des Sachsenvolkes nach jener idyllisch gelegenen Sommerresidenz des Herrscherpaares, in der die Königin als die treueste Pflegerin ihres Gemahls weilt. Mit den heißen Wünschen und Gebeten, die in der letzten Zeit um die Erhaltung des Lebens unseres allgeliebten Königs erklingen, verbindet das sächsische Volk die aufrichtigsten und innigsten Segenswünsche für seine Königin. Möchte es Königin Carolina noch lange vergönnt sein, an der Seite ihres hohen Gemahls zum Segen und Heile von Sachsens Land und Volk als dessen geliebte Landesmutter schalten und walten zu können.

— Im Monat August finden Stadtwahlmänner-Sitzungen nicht statt.

— Im sächsischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Juli ca. zur Schlachtung 1028 Thiere und zwar: 126 Rinder (38 Ochsen, 22 Bullen, 66 Kühe und Kalben), 4 Pferde, 437 Schweine, 207 Kälber, 253 Schafe, 1 Ziege. Von außerhalb Sachsens beziehentlich Deutschland wurden in den Stadtschlachthof eingeführt und der Beschau unterworfen: 7 Schinken. Der Kontrollbesichtigung unterzogen wurden: 5 Rinderviertel, 1 Schwein, 2 Kalbflecken und 464 kg geräucherter Wurstwaren. Von den geschlachteten Thieren mußten gänzlich verworfen und der Abdecker per Vernichtung übergeben werden: 2 Rinder. Als minderwertig wurden befunden und deshalb der Freibank zum Verkauf überwiesen: 5 Rinder und 5 Schweine. Nachschlachtungen fanden statt von 2 Rindern, 1 Schwein und 2 Pferden. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 60 Lungen, 17 Lebern, 3 Milzen, 4 Magedärme, 1 Uter; bei Schweinen: 13 Lungen, 12 Lebern, 4 Herzen; bei Kalbern: 1 Lunge, 2 Lebern, 1 Milz; bei Schafen: 15 Lungen, 12 Lebern. Das Gesamtgewicht der geschlachteten Rinder betrug 855,31 Centner, mithin das Durchschnittsgewicht des Rindes 6,79 Centner.

— Man berichtet uns:

Die Ruffläger-Bohrt des R. S. Kriegervereins „König Albert“ ist bei herrlichem Wetter glänzend vor sich gegangen. Der Abmarsch hatten sich 41 Personen, darunter auch Damen, angeschlossen. Die Fahrt nach Verga-Kelbra, unterbrochen durch Umfragen in Dölpitz und Halle, verlief gut. Besonders Interesse zogen die Bekanntschaften für Außers-Geurtsdorf — Erleben und dessen Umgebung, die durch viele Bergwerke sich auszeichnen.

Etwas Bange hatte man wegen des Wetters, besonders als sich einige Regentropfen am Fenster der Waggonen kennlich machten. Doch war diese Besorgniß erfreulicher Weise vorübergehend. In Verga-Kelbra war für die Eintreffenden Bouillon bestellt, die mit großem Begehren man zu sich nahm. Daß die Fahrarten von Seiten der Fahrartenausgabe in Halle ohne Datumstempel verabreicht waren und daß der sündige Bahnsteig-Schaffner in Verga-Kelbra bemerkte, konnte Störungen nicht hervorbringen, da rasch entsprechende Abhilfe geschafft wurde. Es begann nun der Marsch durch Kelbra nach Ruine Rothenburg. Das Wetter war günstig zum Laufen, besonders da es etwas windig war, Aufschlag war zwar etwas erschwerend, doch hielt Jeder trefflich aus; großartig fand man die Aussicht von dieser Höhe. Nachdem man sich genügend gestärkt hatte, wurde die Wanderung auf dem herrlichen Wege, der ohne Steigung in ziemlicher Höhe den Bergen entlang führt und von wo man prächtige Ausichten in die schöne Aue hat, nach dem Ruffläger-Denkmal angetreten. In der Denkmals-Wirtschaft eingetroffen, fand sogleich das Mittagessen, das prompt zur Stelle war und allseitigen Beifall betreffs der Qualität und Quantität fand. Der Vorsitzende, Kamerad Pinkert, begrüßte die Reisegenossen und wünschte für Alle einen guten Verlauf der Reise; darauf gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Kamerad Seidel, des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Carolina und brachte auf Allerhöchstdieselfbe ein begeistertes ausgenommenes Hoch aus. Angeregt wurde dann vom stellvertretenden Vorsitzenden die Sammlung für die vom Präsidium des R. S. Militärvereinsbundes in Dresden zu Gunsten der hilfsbedürftigen deutschen Kameraden in China erbetene Unterstützung, wobei eine Summe von Mk. 32,70 zusammenkam und hat man die Absicht, die Einsammlung unter den Mitgliedern fortzusetzen. Es fand dann die Besichtigung des Denkmals statt, das von Allen, betreffs der Größe und Ausführung, nur einhellige Bewunderung fand. Vor dem Denkmal, angeführt des alten Barbarossa, brachte der stellvertretende Vorsitzende, unter Hinweis auf Bedeutung des Denkmals, das bekannte Barbarossa-Gedicht zur Verlesung, anschließend mit einem dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Se. Majestät unsern allverehrten König Albert und auf den hohen Landesherren, in dessen Lande das Denkmal gelegen; Freudig stimmten die Anwesenden, darunter viele andere Denkmals-Besucher, in das Hurrah ein. Darauf wurde der Thurm bestiegen, von dem man eine herrliche Aussicht genoss. Da noch genügend Zeit dann vorhanden war, wurde die Fahrt per Wagen nach der Barbarossahöhe unternommen. Hierseits waren Alle über das Gesehene verwundert, einig dürfte diese Höhe in ihrer Art dastehen. Abends 8 Uhr fand ab Rofla die Heimkehr statt und sind alle Teilnehmer voll und ganz von dem Gesehenen befreit, für Alle wird diese Reise eine schöne Erinnerung bleiben. Anordnungen und deren Ausführungen waren gelungen.

— Von Seiten des Publikums sind mehrfach Wünsche nach einer vereinfachten Bezeichnung für solche Telegramme laut geworden, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachstunden an die Empfänger ausgehändigt werden. Die Reichs-Telegraphenverwaltungen von Bayern und Württemberg haben diesen Wünschen durch Erlaß einer Bestimmung Rechnung getragen, wonach alle Telegramme, welche vor der Ausschiffung die Bezeichnung — (Tages) — tragen, während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht zur Bestellung gelangen. Für den Vermerk — (Tages) — wird die Gebühr für 1 Wort erhoben.

— Das Reichsgericht hatte durch Urtheil vom 3. Februar 1899 entschieden, daß die Forderung eines Wechsels auf mehr als eine Person, z. B. Ehegatten, den Bestimmungen der Wechselordnung zuwiderlaufe und daß demzufolge solche Wechsel rechtsunfähig seien. Die vereinigten Abtheilungen des Reichsgerichts haben nun diese Entscheidung umgestoßen. Die Reichs-

bankanstalten sind deshalb jetzt vom Reichsbankdirectorium ermächtigt worden, solche Wechsel dann anzukaufen, wenn die Bezogenen nebeneinander benannt sind und für alle Bezogene ein und derselbe Wohnort angegeben ist. Auf letzteres Erforderniß kommt es jedoch nicht an, wenn für den Wechsel ein eigener Zahlungsort und zwar derselbe für alle Bezogenen bestimmt ist. Wechsel, auf denen mehrere Bezogene derart benannt sind, daß nur der Eine oder der Andere, oder der Eine nach dem Anderen zur Zahlung aufgefordert wird, oder ein Jeder nur antheilsmäßig haften soll, sind ungiltig und vom Anlauf durch die Reichsbankanstalten auszuschließen. Sichtwechsel auf mehrere Personen sind allen Bezogenen an demselben Tage zu präsentieren, wenn sie nicht rechtsunwirksam werden sollen. Der Regress m. A. wird bei Wechsels mit mehreren Bezogenen schon dann begründet, wenn einer derselben das Accept verweigert und gegen ihn Protest erhoben ist. Dagegen steht der Regress m. Z. bei derartigen Wechsels dem Inhaber erst dann zu, wenn er den Wechsel allen Bezogenen zur Zahlung präsentiert und daß dies vergeblich geschehen, durch Protest gegen Jeden festgestellt hat. Mehrere Acceptanten eines Wechsels haften ein Jeder für die volle Wechselsumme solidarisch.

— In Bezug auf die Rauchverhinderung in den Lokomotiven erfahren die Dresdn. Nachr. von zuverlässiger Seite, daß zwar fortgesetzte Versuche zur Lösung dieses Problems auch bei den sächsischen Staatsbahnen gemacht werden, daß aber von einer Erfindung seitens eines Mitgliedes der Generaldirection der Staatsbahnen nichts bekannt ist und daß die Mittelungen darüber, wie die mit Hilfe der angeblichen Erfindung zu erwartenden Kohlenersparnisse selber in das Bereich der Erfindungen gehören. — Das hatten wir erwartet.

— Wie dem Leipziger Tageblatt gemeldet wird, hat auf Beschwerde des evangelischen Bundes in Weimar über die Ausweisung evangelischer Geistlicher aus Oesterreich, das auswärtige Amt eine diplomatische Intervention bei der österreichischen Regierung zugesagt.

— In Pausnitz bei Strebla, 5. August. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft fand gestern Nachmittag die Obduktion der Leiche des Donnerstag Abend am hiesigen Wäheger tod aufgefundenen Wagnersdörfers Zimmermanns statt. Tags vorher hatte eine Besichtigung der Fundstelle durch Vertreter der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts stattgefunden, wobei an der Stelle, einer Steinbahn, wo die Leiche lag, mehrere dort befindliche große Steine völlig zertrümmert worden gefunden wurden. Diese Feststellung ließ in Verbindung mit dem Umstande, daß während der Zeit, zu welcher Zimmermann sich im Elbheger aufgehalten hatte, ein schweres Gewitter über hiesige Gegend vorübergezogen war, vermuthen, daß J. durch einen an dieser Stelle niedergegangenen Blitzschlag getödtet worden. Diese Vermuthung fand durch die Obduktion ihre Bestätigung, bei welcher festgestellt wurde, daß der Tod des J. durch Blitsschlag herbeigeführt worden ist. Die Leiche wurde heute Beerdigung beerdigt.

Radeseul, 4. August. Ein interessanter Kampf in den Lüften wurde kürzlich an der Elbe bei Raditz beobachtet. Von den dortigen Wiesen erhob sich plötzlich ein mächtiger schwarzer Staare, die hoch in der Luft alle Evolutionen und Schwenkungen ausführten. Man glaubte erst, die Vögel rührten sich schon zum Abzuge, bis man mitten unter ihnen einen großen Hähnehabicht bemerkte, der von der Ueberzahl seiner Gegner hart bedrängt wurde. Obwohl einzelne Staare todt oder verletzt herniederstürzten, gelang es dem Räuber lange Zeit nicht, sich seiner Keinen aber tapferen Angreifer zu erwehren, bis er endlich mit gewaltigen Flügelschlägen westwärts entstellte.

Burgstädt. Ein Landwirth hiesiger Pflanzung giebt ein drastisches Mittel bekannt, durch welches er in sogenannten Regenjahren sein Getreide vor Schaden — gegen Verfaulen und Aus-